

Aktiv für die eigene Zukunft

- Berufsfindungsmesse kommt sehr gut an
- Austausch auf Augenhöhe von Schülern und Azubis

Königsfeld – Informatik, etwas im sozialen Bereich, ein Beruf im Handwerk oder doch lieber „irgendwas mit Medien“? Für viele junge Menschen aus der Region ist die Vorstellung von ihrer beruflichen Zukunft seit Samstagmittag etwas konkreter geworden. Genau die Kontakte, die sie für ihren beruflichen Werdegang benötigen, konnten sie bei der sehr gut besuchten diesjährigen Berufsfindungsmesse der Zinzendorfschulen knüpfen.

Egal ob sie allein, mit Freunden, in Begleitung ihrer Eltern oder Lehrer kamen, dankbar haben die jungen Besucher das Angebot angenommen, das sich ausdrücklich an Schülerinnen und Schüler aller Schulen in der Region richtete. „Hier gibt es viele interessante Sachen zu sehen“, fand Mathis Brauner, der in Villingen zur Schule geht.

Natürlich nahmen auch Schülerinnen und Schüler der Zinzendorfschulen sehr gerne die Gelegenheit wahr, sich zu informieren: „Ich habe genau die Informationen bekommen, die ich brauche und weiß jetzt, wann ich mich für einen Praktikumsplatz bei der Polizei bewerben muss“, sagt die 13-jährige Yvonne Benz. Der drei Jahre ältere Patrick Boog interessiert sich eher für weiterführende schulische Möglichkeiten, sein Mitschüler Maximilian Hauser sucht etwas im kaufmännischen Bereich. „Das Angebot ist toll, hier ist für jeden etwas dabei.“

Mehr als 30 Betriebe aus der Region stellten sich und ihre Ausbildungsberufe vor, das Spektrum reichte von sehr alten Handwerken wie dem des Dachdeckermeisters Heinz Feder, der zeigte, wie er von Hand Holzschindeln



Viele Betriebe haben ihre Auszubildenden zur Messe mitgebracht, was es für die jugendlichen Besucher besonders interessant macht.

Schul-Fakten

Die Zinzendorfschulen, eine der größten Privatschulen mit Internat in Baden-Württemberg, sind in ihrem Bildungsangebot ungewöhnlich. Das Netz allgemein bildender und beruflicher Abschlüsse ist weit gespannt von der Fachschulreife/mittleren Reife bis zur allgemeinen Hochschulreife. Sie werden von Berufsausbildungen in sozialpädagogischen Berufsfeldern abgerundet.

schnitzt, bis hin zu hoch technisierten Berufen aus dem Bereich der Mechanik oder Informatik. Viele Betriebe und Organisationen stellten die Berufe in ihrer ganzen Bandbreite vor. Beim Hebammenverband etwa erfuhren die Interessentinnen, dass es bei ihnen nicht nur darum geht, Kinder auf die Welt zu bringen, sondern auch Entspannungstech-

niken wie Handmassage oder Homöopathie dazu gehören. Am Stand des Hotels Feldberger Hof konnten die Besucher selbst ausprobieren, ob sie die Bestecke und Gläser für ein Menü in die richtige Reihenfolge bringen können.

Andere, wie das Christoph-Blumhardt-Haus haben einen Film über ihr Unternehmen mitgebracht, das Steinbeis-Innovationszentrum Wissen + Transfer pinkfarbene Quietsche-Enten, mit denen für weibliche Fachkräfte in MINT-Berufen geworben wird.

„Es ist gut, dass die Schüler hier vor Ort erfahren, welche Voraussetzungen für bestimmte Berufe nötig sind“, erklärte die Klassenlehrerin Birgit Helms, die Siebtklässler der Werkrealschule begleitete. So sei der Ansporn, sich anzustrengen, noch größer. „Jugendliche haben oft keine Vorstellung vom Berufsleben“, konnte die mehrfache Mutter Alexandra Brydniak feststellen, weshalb sie das Angebot des Schulwerks besonders gelungen findet.